

# Sonntagsfreude

42/23 | Einundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

**Sonntag, 27. August 2023**

## **Zur 1. Lesung**

*In einer Zeit politischer Umbrüche und außenpolitischer Bedrohungen am Ende des 8. Jahrhunderts vor Christus muss die zweitwichtigste Person in Israel den Platz räumen. Die Beauftragung eines neuen Sachwalters erfordert vor allem eines: einen großen Vertrauensvorschuss. Zumal nach den enttäuschenden Erfahrungen mit dem bisherigen Amtsträger, von denen Jesaja berichtet, gehören Mut und Zuversicht auf eine bessere Amtsführung dazu. Die Übertragung der Schlüsselgewalt wird zu einem Symbol für Entscheidungsvollmacht und zugleich für das Vertrauen, das der Schlüsselträger genießt. Für die Autoren des Neuen Testament bildet diese Erzählung einen wichtigen Bezugsgrund, um das Vertrauen in Simon Petrus (Mt 16,19; vgl. auch Offb 3,7) zu begründen. Hier wie dort bleibt jedoch das Wissen um die Menschlichkeit und grundsätzliche Fehlbarkeit derjenigen, denen Vertrauen geschenkt wird, erhalten. Auch in dieser Hinsicht beweisen die biblischen Texte eine gesunde Skepsis.*

## **1. Lesung Jes 22,19-23**

So spricht der Herr zu Schebna, dem Palastvorsteher: Ich werde dich von deinem Posten stoßen und dich aus deiner Stellung reißen. An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen. Ich werfe ihn mit deinem Gewand bekleiden und ihm deine Schärpe fest umbinden. Deine Herrschaft gebe ich in seine Hand und er wird zum Vater für die Einwohner Jerusalems und für das Haus

**Pfarre St. Michael** 1010 Wien, Habsburgergasse 12

**TEL** (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** [pfarre@michaelerkirche.at](mailto:pfarre@michaelerkirche.at)  
[www.michaelerkirche.at](http://www.michaelerkirche.at)

# Sonntagsfreude

Juda. Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter legen. Er wird öffnen und niemand ist da, der schließt; er wird schließen und niemand ist da, der öffnet. Ich werde ihn als Pflock an einer festen Stelle einschlagen und er wird zum Thron der Ehre für sein Vaterhaus.

## **Antwortpsalm Ps 138 (137)**

HERR, deine Huld währt ewig.

Lass nicht ab von den Werken deiner Hände!

## **Zur 2. Lesung**

*Die große und großartige Abhandlung des Apostels Paulus über das Volk Israel (Röm 9-11) schließt mit einer Geste der Demut: Bei aller Gelehrsamkeit steht nicht eine Belehrung am Ende, sondern ein Gebet. Paulus wendet sich vertrauensvoll zu Gott und preist dessen „Weisheit“ und „Erkenntnis“. Auf die Treue Gottes, von der Paulus gesprochen hat, zu bauen und auf die Rettung von ganz Israel zu hoffen – das gründet letztlich nicht im Wissen, sondern in einer komplementären Form des Denkens im Glauben. Glauben aber bedeutet nicht Nichtwissen, schon gar nicht Irrationalität, sondern ist Ausdruck eines zwar nicht unbegründeten, aber unableitbaren Vertrauens. Vertrauen wächst, braucht Geduld, Langmut und Güte und basiert auf Erfahrung. Der Rückgriff auf die heilsgeschichtlichen Erinnerungen ist daher nötig, um im Hier und Jetzt vertrauen zu können. Am Ende wird sogar die ganze Schöpfung zum Spiegel dieses Grundvertrauens in die Leben spendende Kraft Gottes.*

# Sonntagsfreude

## 2. Lesung Röm 11,33-36

O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas gegeben, sodass Gott ihm etwas zurückgeben müsste? Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

## Zum Evangelium

*In persönlichen Beziehungen spielt die Frage, ob überhaupt und wem ich vertrauen kann, eine ebenso große Rolle wie in politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Zusammenhängen. Dahinter steht die Frage: Wer bist du? Für wen hältst du mich? Und in konsequenter Fortführung dieser Fragen drängt sich die Vertrauensfrage auf: Hältst du dich zu mir? Kann ich mich auf dich verlassen? Oder kürzer: Hältst du zu mir? Für die Begründung der Struktur der katholischen Kirche ist die heutige Szene aus dem Matthäus-Evangelium, ist dieses Gespräch zwischen Jesus und Simon von großer Bedeutung. Der eine nennt den anderen einen Felsen, auf dem er seine Kirche gründen wolle, und überträgt ihm symbolisch die Schlüssel. Mit dieser Beauftragung, die an die Erzählung der ersten Lesung aus Jes 22 anknüpft, ist nicht in erster Linie politische Macht verbunden. Vielmehr geht es um eine Durchdringung von politischer und geistlicher Macht: wie im Himmel so auf Erden. Beides gehört zusammen und erhellt sich gegenseitig.*

# Sonntagsfreude

## **Evangelium** Mt 16,13-20

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Menschen den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus – der Fels – und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel nicht gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Texte aus: Messbuch 2023, Butzon & Bercker